

# Historie der Elektrizitätswerk Hindelang eG

## 1896 - Vertrag über Errichtung eines Elektrizitätswerks

Im August 1896 schlossen drei Sonthofer Bürger mit der Ortsgemeinde Hinterstein einen Vertrag über die Errichtung eines Elektrizitätswerkes auf dessen Fluren.

## 1897 - Erster erzeugter Strom aus Bad Hindelang

Am 1. August 1897 lieferte das dort erbaute Wasserkraftwerk Strom nach Sonthofen. Von den Vorzügen dieser Energie angetan, ließ die Marktgemeinde Hindelang in den Ortschaften Hindelang und Bad Oberdorf Straßenlampen errichten. Da dieses Kraftwerk mehr Strom erzeugte als in Sonthofen verbraucht wurde, wurden immer mehr Ostrachtaler mit Strom versorgt.



## 1899 – Elektrisches Licht in ganz Bad Oberdorf

## 1902 – Elektrisches Licht in ganz Bad Hindelang

## 1917 – Elektrisches Licht in ganz Bruck und Hinterstein

## 1923 – Gründung der Genossenschaft „Elektrizitätswerk Hindelang eGmbH“

In Sorge um eine zunehmende Fremdbestimmung bei der Stromversorgung bemühte sich die politische Gemeinde Hindelang seit langem, ein eigenes Kraftwerk zu errichten und selbstständig zu sein. Um nichts zu versäumen, vereinigten sich Hindelanger Bürger aller gesellschaftlicher Gruppen zu einer Interessensgemeinschaft, die zum Ziel hatte, ein „Hindelanger“ Elektrizitätswerk zu bauen. Dies führte letztendlich am 1. Mai 1923 zur Gründung der Genossenschaft „Elektrizitätswerk Hindelang eGmbH“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Auf Einladung von Bürgermeister Michael Haas und dessen Stellvertreter Karl Waibel versammelte sich im Rathausaal von Hindelang eine Anzahl von einheimischen Bürgern, um eine Elektrizitätsgenossenschaft zu errichten. 48 Personen dieser Versammlung haben noch an diesem Tag dem Status zugestimmt und durch ihre Unterschrift den Beitritt zur Genossenschaft erklärt. Damit war die Genossenschaft gegründet. Mit der Eintragung ins Sonthofer Genossenschaftsregister am 11. Juni 1923 konnte der Geschäftsbetrieb offiziell aufgenommen werden.



Michael Haas  
1. Vorstandsvorsitzender



Karl Waibel  
1. Aufsichtsratsvorsitzender



## 1926 – Inbetriebnahme des Kraftwerk Aueles

Die Gemeinde gab ihre Pläne, selbst ein Elektrizitätswerk zu bauen, auf. Sie überließ diesbezüglich alle Aktivitäten der zu diesem Zweck ausschließlich von Hindelanger Bürgern gegründeten Genossenschaft. Mit viel Schwung und unternehmerischem Elan gab es jetzt nur noch ein Ziel, die Elektrizitätserzeugung und -versorgung auf eigene Beine zu stellen. Die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Inflationszeit führten bei der Planung und Ausführung zu Rückschlägen. Aber gerade diese Situation beflügelte offensichtlich den enormen Unternehmertrieb, dem Schicksal zu trotzen. Am Ende hatte man das gesteckte Ziel, wenn auch verspätet und teurer als geplant, erreicht. Nach Errichtung und Inbetriebnahme des Kraftwerkes Auele galt es nun, die ganze Kraft für den Aus- und Neubau der Versorgungsleitungen einzusetzen. Nur durch steigende Stromverkäufe war es möglich, die Kredite für den Kraftwerksbau zu tilgen und die hohen Zinsbelastungen zu verkraften.



## 1933 – Elektrisches Licht in ganz Oberjoch

## 1923 – 1970 Die Krisen wurden gemeistert

Die Rückschläge während der Bauphase 1923 – 1925 hätten beinahe das völlige Aus für die Genossenschaft und ihrem Traum eines eigenen Elektrizitätswerkes bedeutet. Unternehmerisches Geschick und eine Portion Glück verhinderten Schlimmeres. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre von 1939 – 1948 waren eine weitere harte Prüfung für die Genossenschaft. Zum Wehr- und Kriegsdienst eingezogene Mitarbeiter fehlten, um einen einigermaßen geordneten Betrieb sicherstellen zu können. Die notwendige Materialbeschaffung wurde immer schwieriger. Die Genossenschaft musste in ihrer bis dorthin kurzen Geschichte die zweite Inflation überstehen. Erst 1948 mit Einführung der Deutschen Mark normalisierten sich die Betriebs- und Geschäftsabläufe allmählich. In große Bedrängnis kam die von Wasser abhängige Genossenschaft 1947. Dieses bis dorthin trockenste Jahr des Jahrhunderts ließ die Stromerzeugung in den Wasserkraftwerken Auele und Lenxmühle fast zum Erliegen kommen. Die noch vorhandene Erzeugung wurde durch Abschaltungen, vor allem bei Tag, so gut es ging an die Stromabnehmer verteilt. Während 1947 fehlende Niederschläge zu katastrophalen Verhältnissen führten, brachten mehrfach gewaltige Hochwässer die Genossenschaft in schwierige Situationen. Am 10. August 1970 gab es sintflutartige Regenfälle, die ein Jahrhunderthochwasser in der Ostrach verursachten. Hierdurch wurde die Wehranlage beim Werk Vorderhindelang total zerstört. Trotz anfänglicher Untergangsstimmung besann man sich wieder auf die eigenen Stärken und meisterte auch diese dritte große Katastrophe.



## 1938 – 1958 Im Mittelpunkt stand stets die Wasserkraft

Mit der Inbetriebnahme des Kraftwerkes Auele erzeugte die Genossenschaft mehr Strom als sie verkaufen konnte. Dies war mit Auslöser für die Einrichtung einer Elektroinstallationsabteilung und eines Ladengeschäftes. Man erschloss sich hiermit neue Kunden. Aber der Überschuss an eige-

ner elektrischer Energie war wenige Jahre später zu Ende und es kam die Zeit des Stromzukaufs von den Allgäuer Kraftwerken.

1938 kaufte die Genossenschaft das Fabrikgebäude der Lexenmühle in Vorderhindelang. Im Vordergrund des Interesses stand natürlich das vorhandene Wasserkraftwerk. Wollte man nicht mehr und mehr von Fremdlieferungen abhängig werden, war die dort mögliche Stromerzeugung für die Genossenschaft von Bedeutung. Die gleichen Beweggründe führten 20 Jahre später, im Jahr 1958, zum Kauf der Weberei Fischen. Auch hier war das vorhandene Wasserkraftwerk der Auslöser für die Kaufentscheidung. Aber auch wegen der vorhandenen Lager- und Werkstatträume fand dieses Objekt das Interesse der Verantwortlichen. Im gleichen Jahr wurde für das Kraftwerk Auele eine dritte Maschine in Auftrag gegeben. Die Reihenfolge der Kraftwerkszugänge gab viele Jahrzehnte die Umgangsnamen für die Werke: Werk 1 für Werk Auele, Werk 2 für Werk Lexenmühle und Werk 3 für das Fischinger Werk. Die Werke 2 und 3 wurden 1996 in einem neuen Kraftwerk zusammengefasst.

### **1923 – 1963 Entwicklung des Geschäftsanteil**

Bei Gründung im Jahre 1923 hatte ein Geschäftsanteil inflationsbedingt einen Wert von 20.000 Mark. Bereits fünf Monate nach Gründung musste in einer Generalversammlung durch Beschluss dieser Betrag in die schwindelerregende Höhe von 20 Millionen Mark je Anteil angehoben werden. Nach der Inflation betrug der Wert eines Geschäftsanteils 25 Mark. 1927 beliefen sich die gesamten Geschäftskosten der Genossenschaft auf 29.144 Mark. Der Löwenanteil mit 17.863 Mark waren Zinsen für Bankkredite. Diese Belastung gefährdete offensichtlich die Existenz des jungen Unternehmens ernsthaft. Deshalb wurde in den Generalversammlungen der Jahre 1927 und 1928 beschlossen, dass die Mitglieder der Genossenschaft Geld leihen müssen, um die Bankdarlehen teilweise zurückzahlen zu können. 1927 wurden 75 Mark je Anteil angefordert und 1928 waren es 400 Mark. Da auch die Rückzahlung dieser Gelder an die Mitglieder Probleme bereitet hätte, wurden diese Beträge den Geschäftsanteilen zugeschrieben, wodurch sich zum 1. Februar 1929 der Geschäftsanteil auf 500 Mark erhöhte. Vierunddreißig Jahre dauerte es, bis 1963 der Geschäftsanteil auf 1.000 DM festgesetzt wurde. Dieser Wertansatz hat bis heute Gültigkeit. Von Anfang an mussten die Mitglieder zusätzlich zu ihrem Geschäftsanteil mit einem Haftungskapital für ihre Genossenschaft bürgen. Erst im Jubiläumsjahr 1998 wurde diese erweiterte Haftung aufgehoben.

### **1974 – Umbenennung der Genossenschaft in „Elektrizitätswerk Hindelang eG“**

### **1996 – Inbetriebnahme Kraftwerk OKG**

Aus den beiden Wasserkraftanlagen Fischinger und Lexenmühle ging die neue und deutlich leistungsstärkere und modernere Wasserkraftanlage OKG hervor. Im Rahmen einer Beteiligungsgesellschaft wurde nach mehrjähriger Bauzeit mit Errichtung einer neuen GFK-Druckrohrleitung und Wehranlage die Anlage im Jahr 1996 mit einer Leistung von 671 kW in Betrieb genommen. An

dieser Stelle möchte ich einen besonderen Dank an unsere Partner, die Marktgemeinde Bad Hindelang, die Wald- und Weidegenossenschaft Vorderhindelang sowie den Weißachtalkraftwerken in Oberstaufen richten, die in der damaligen unsicheren Zeit, was den zukünftigen Strompreis betrifft, zu diesem Projekt gestanden haben und das notwendige Eigenkapital aufgebracht haben.

### **2001 – Gründung der Kooperation AllgäuStrom**

2001 haben wir unsere Marketing- und Stromeinkaufsaktivitäten unter der Dachmarke AllgäuStrom zusammen mit acht weiteren Partnern aus der Region gebündelt, um Synergieeffekte in dem immer härteren Wettbewerb zu erzielen. Diese Kooperation hat sich bis heute bewährt. Ab dem Jahr 2010 erfolgt ebenfalls eine Kooperation beim Ausbau der Smart Meter um die neuen gesetzlichen Anforderungen gemeinsam umzusetzen.



### **2004 – Schuldenfrei**

Das Jahr 2004 markiert ein besonderes Jahr unserer Genossenschaft in wirtschaftlicher Hinsicht. Seit diesem Jahr haben wir keine Bankverbindlichkeiten.

### **2009 – Inbetriebnahme Kraftwerk NOG**

In 2009 haben wir zusammen mit unserem Partner, der Wald- und Weidegenossenschaft Bad Oberdorf, den Ausbau der Wasserkraft im Tal weiter vorangetrieben und die Wasserkraftanlage NOG mit einer Leistung von 100 kW in Betrieb genommen.

### **2012 - Gründung der Planungsgesellschaft Kraftwerk Äpele mbH**

Gründung der Planungsgesellschaft Kraftwerk Äpele mbH mit lokalen Partnern. Hier ist es das Ziel die Genehmigung für ein Laufwasserkraftwerks im Hintersteiner Tal zu erhalten, und dieses anschließend auch zu realisieren.

### **2013 - Verkauf des Verwaltungsgebäude und Finanzielle Beteiligung an dem Windpark Holzhausen in Mecklenburg Vorpommern (3\* 2 MW Leistung)**

### **2015 - Neubau und Einzug in das neue Verwaltungsgebäude „Weidachstraße 9“ Beteiligung an der Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG.**

Unser Engagement im Bereich der Erneuerbaren Energien haben wir mit der o.g. Beteiligung weiter ausgebaut. Zusammen mit 38 weiteren Stadtwerken sollen in einem Erzeugungspool Windkraft und PV-Projekten mit einer Gesamtleistung von ca. 280 MW errichtet und betrieben werden.